Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 10 (1936)

Heft: 10: Der Familienforscher = Le généalogiste

Artikel: Drei Jahre Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung : Tätigkeitsbericht für die Jahre 1934-1936

Autor: Gloggner, A.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-387275

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fastueuse et aimable, il recevait la meilleure société de la cour de France.

Ce bon serviteur de la monarchie n'eut pas la douleur de voir renverser le trône par la tourmente révolutionnaire et n'assista pas, le 10 août 1792, au suprême et splendide sacrifice des troupes suisses se dévouant jusque dans la mort à leur serment d'honneur et de fidélité. Il avait quitté ce monde le 6 avril 1785, âgé de soixante-cinq ans.

De son mariage avec mademoiselle de Midorge, d'Hallwyl n'eut qu'un enfant, Marie-Ursule, qui épousa le comte Valentin-Ladislas Esterhazy, de la branche de cette famille établie en France. Esterhazy, très bien en cour, fit une rapide carrière dans l'armée; au début de la révolution, il passa dans l'émigration et mourut en Russie dans l'année 1805.

La descendance de François-Joseph d'Hallwyl s'éteignit en 1858 en la personne de son arrière-petit-fils le comte Valentin-Ferdinand Esterhazy, né à Vienne en 1814, diplomate au service de la Russie, qui mourut célibataire à Paris.

Fortuné Koller, Bruxelles.

Drei Jahre Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Tätigkeitsbericht für die Jahre 1934—1936

Seit der Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung in Bern waren am 11. September drei Jahre verflossen. Unsere erste Hauptversammlung fand ein halbes Jahr später, am 18. März 1934, in der Schweizerischen Landesbibliothek, der Kapitale des neueren schweizerischen Schrifttums, statt.

Gewaltige welthistorische Ereignisse haben sich in dieser Zeitspanne vollzogen. Im Süden zerfleischt sich gegenwärtig ein altes Kulturvolk in einem blutigen Bürgerkrieg; was dabei auch an wichtigen Quellen unserer Wissenschaft vernichtet wird, lässt sich

leicht ausdenken. In unserem Lande hat sich die Wirtschaftskrise noch verschärft und in banger Sorge sehen wir einer ungewissen Zukunft entgegen.

Es ist deshalb eine freudige Tatsache, dass sich unsere Bestrebungen trotzdem durchsetzten und unsere Gesellschaft sich stetig weiterentwickelt. Sie scheint somit einem Zeitbedürfnis zu entsprechen. Doch dürfen wir auch erwähnen, dass der Vorstand und viele eifrige Mitglieder keine Mühe scheuten, die interessierten Kreise zu einer fruchtbringenden Zusammenarbeit zu gewinnen. Allein schon die fortwährende Zunahme des *Mitgliederbestandes* legt hierfür Zeugnis ab. Zur Zeit der letzten Hauptversammlung wies die Liste 102 Mitglieder auf; im Jahre 1934 erfolgten 87 Neueintritte, 1935: 34 und ein Lebensmitglied, und in diesem Jahr bis heute 13. Leider gaben in dieser Zeit auch einige Mitglieder ihren Austritt und andere mussten wegen Nichteinbringung der Beiträge gestrichen werden; so 1933 und 1934: 9; 1935: 12 und in diesem Jahr 3; zusammen 24.

Durch den Tod wurden uns vier Mitglieder entrissen: Im Jahre 1934 die Herren Georges *Battaglia* in Bern und H. *Allemann,* Zivilstandsbeamter in Lenk. In diesem Jahr Herr E. *Häny*-Guggenbühl in Meilen und Herr Jakob Ulrich *Flütsch,* Bundesbeamter in Bern.

Ehre ihrem Andenken!

Die Gesellschaft besteht heute somit aus 209 Mitgliedern, worunter ein Lebensmitglied. Die geographische Verteilung ist folgende: Im Kanton Bern haben wir 51 Mitglieder, im Kanton Zürich 33, in Basel und der Nordschweiz ebenfalls 33, in St. Gallen und der Ostschweiz 21, in der Westschweiz (inklusive den Berner Jura) 29, in Luzern und Zentral- und Südschweiz 23 und im Ausland 19, davon 9 in Amerika, 3 in Deutschland, 2 in Frankreich und je ein Mitglied in Belgien, Oesterreich, Italien, England und China. Die meisten sind Auslandschweizer oder Nachkommen von früheren Auswanderern.

Unter den Mitgliedern befinden sich ferner zehn Institute: die Bibliotheken von Neuenburg, Lausanne, Luzern, Solothurn, Zofin-

gen, Zürich und Freiburg im Breisgau, das Staatsarchiv von Neuenburg, das Archiv der Julius Klausstiftung in Zürich und die Bibliothek der genealogical Society of Utah. Es sei hier ferner noch ausdrücklich darauf verwiesen, dass nach einem Vorstandsbeschluss Vereinigungen nicht als Kollektivmitglieder aufgenommen werden.

Zur Erledigung der ordentlichen Geschäfte und zu Beschlussfassungen betreffend die Herausgabe einer Mitgliederkarte, von Anfragekarten, Ahnentafeln und weiteren Formularen durch die Zentralstelle kam der Vorstand zehn Mal zusammen. Der erweiterte Vorstand tagte zwei Mal und daneben fanden ungezählte Sitzungen und Besprechungen zwischen dem Präsidenten, Sekretär und Kassier statt, wo die mannigfachsten Anregungen und Anfragen besprochen und geprüft wurden und auch gegen mehr oder weniger gehässige Stellungnahmen gegen unsere Bestrebungen rasch und energisch Front bezogen wurde. Diese Arbeitsweise erwies sich länger je mehr als eine sehr glückliche und ich möchte es nicht unterlassen, an dieser Stelle allen Mitarbeitern und speziell den Herren Dr. W. Meyer und Dr. R. Oehler für ihre aufopfernde und entschlossene Mitarbeit den besten Dank auszusprechen.

Sehr erfreulich war ebenfalls die Tätigkeit der *Ortsgruppen.* Die Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell bestand bereits vor der Gründung unserer Gesellschaft. Sie hat sich als selbständige Ortsgruppe unserer Gesellschaft angeschlossen. Was ihr reichbesetztes Arbeitsprogramm betrifft, möchte ich auf die in unserem Gesellschaftsorgan abgedruckten Jahresberichte verweisen.

Dank der Initiative unseres geschätzten Vorstandsmitgliedes, Herr Bucher-Duffner in Emmenbrücke, haben sich auch unsere Mitglieder in *Luzern* zu einer Ortsgruppe zusammengeschlossen. Es findet wenigstens einmal im Monat eine Zusammenkunft in der Waagstube zum roten Gatter statt.

Ebenfalls in *Bern* bildete sich kurz nach der Gründung unserer Gesellschaft eine Ortsgruppe, die eine rege Tätigkeit entwickelte.

Auch hier verweise ich, was die Versammlungen, Kurse und Ausflüge anbetrifft, auf die diesbezüglichen Mitteilungen in unserer Zeitschrift. Ferner wurde es Herrn Dr. Oehler und dem Schreibenden ermöglicht, in der Ortsgruppe Bern der schweizerischen Staatsbürger Vorträge zu halten und Kurse durchzuführen und so die weitesten Kreise für unsere Bestrebungen zu interessieren und für unsere Gesellschaft neue Mitglieder zu gewinnen.

Die Erfahrung lehrt immer wieder, dass die beste Propaganda, die von Mann zu Mann ist. Es ist deshalb bedauerlich, dass sich unsere Mitglieder in den übrigen Schweizerstädten und Ortschaften noch nicht zu lokalen Gruppen zusammengefunden haben. In wirtschaftlich schweren Zeiten, wie wir sie heute erleben, wo man nur von Abbau und Sparen spricht, ist es leider völlig unmöglich, in kurzen Zeitspannen schweizerische Veranstaltungen durchzuführen. Umso unerlässlicher wird dadurch ein lokaler Zusammenschluss unserer Mitglieder. Gerade in kleinen Kreisen lässt sich so anregend plaudern und wie gerne nimmt man zu solchen Veranstaltungen Freunde mit und führt so oft der Gesellschaft neue Mitglieder zu. Hier zeigt sich ein Weg, wo noch viel getan werden kann. Hoffen wir, unsere schweizerische Hauptversammlung gebe auch hierzu neue Impulse!

Ueber die *Veröffentlichungen* unserer Gesellschaft und über unsere Zeitschrift, den «Familienforscher», wird der Bericht des Leiters unserer Zentralstelle Aufschluss erteilen. Hier sei bloss erwähnt, dass die Zeitschrift seit dem 1. Januar 1934 gemeinsam mit dem «Schweizer Sammler», in einem Umfang von ca. 100 Seiten jährlich, erscheint. Mein Dank gebührt neben dem Herausgeber und Verleger auch allen Mitarbeitern.

Wie der Tätigkeitsbericht zeigt, ist ein bescheidener Anfang zu dem geschaffen, was wir bei der Gründung als Ziel vor Augen hatten: Förderung der lebendigen Tradition und Zusammenschluss sämtlicher ernsthafter Familienforscher auf der einen Seite und eine energische Stellungnahme gegen alle «auch Genealogen» und sogenannten «Stammbaummacher» auf der anderen.

Gerade in der gegenwärtigen Zeit seelischer und wirtschaftlicher Bedrängnis vermag uns unser Forschungsgebiet Halt zu geben, indem es uns immer wieder in das Auf und Ab alles Weltgeschehens hineinführt. Auch führt uns die Beschäftigung mit unseren Familien zu einem Bekenntnis zu unserer Heimat, für die uns kein Opfer mehr zu gross erscheint, wenn es gilt, sie uns und unseren Nachfahren zu erhalten!

Mit dieser Feststellung möchte ich meinen Bericht schliessen. Und nun auf zu neuer Arbeit, neuem Wirken!

Der Präsident: *Dr. A. J. Gloggner.*

Genealogie und Wirtschaftsgeschichte

von Dr. A. J. Gloggner (Schluss)

Die Sprache gebraucht noch heute den Ausdruck « Beruf » zur Bezeichnung von Aufgaben, die jemand kraft seiner Natur, seiner Herkunft ausführen wird oder soll. Im Mittelalter war der Beruf eines Menschen gleichbedeutend mit einem Amt. Dieser Berufsbegriff verkörperte sich in dem festen Zusammenschluss berufsgleicher und berufsverwandter Personen in Ritterschaften, Gilden, Zünfte und andere Verbände, die sich zu Ständen entwickelten. Die Stände nun umschlossen ihre Mitglieder so stark und beeinflussten nicht nur deren berufliches Leben, sondern auch die politische und religiöse Welteinstellung, dass sich die Berufszugehörigkeit in der Regel auf die Nachkommen *vererbte.* Als die Stände jedoch ihre Vorrechte verloren und dann dem Siegeszug des modernen Kapitalismus erlagen, wurde auch der Berufsbegriff ein anderer. Sein Schwerpunkt verschob sich auf die wirtschaftliche Seite der Berufsbetätigung. Alles, was das Geschäft, den Beruf anbetrifft wurde vom Privatleben scharf getrennt. Der Sohn ergreift nun meist nicht mehr das Handwerk seines Vaters: Beharrungsberufe werden immer seltener. Wir finden sie noch beim bürgerlichen Mittelstand und mit ihm drohen sie auch zu verschwinden.

Familiengeschichte ist aber auch *Vermögensgeschichte.* Auf der einen Seite haben wir die Gesellschaft der Reichen und auf der andern die Armen. Die genealogischen Forschungen geben uns hier